



Resolution 2002

Resolution von Pro Igel e.V. (und NaturschutzForum Deutschland e.V.) für die Förderung von Igelschutz und Igelhilfe zur Realisierung des Staatsziel Tierschutz und zur Umsetzung des Gesetzes über Naturschutz und Landschaftspflege.

Igelschutz und Igelhilfe als notwendiger Beitrag zu Umwelt- und Naturschutz

Rechtlicher Hintergrund

Sachstand Igelschutz und Igelhilfe

Bewertung der Fakten

Handlungsbedarf - Forderungen an Verantwortliche in Politik und Gesellschaft

Quellenangaben, Literatur

Rechtlicher Hintergrund

Das Wildtier Igel (*Erinaceus europaeus* L. 1758) zählt laut Bundesartenschutzverordnung in der Fassung vom 14. Oktober 1999, zuletzt geändert durch Art. 3, Abs. 8 des Gesetzes vom 25. März 2002 (BGBl I, S. 1193) §1 Anlage 1, Spalte 2 zu den besonders geschützten wildlebenden Tieren.

Das Gesetz zur Neuregelung des Rechts des Naturschutzes und der Landschaftspflege und zur Anpassung anderer Rechtsvorschriften (BNatSchGNeuregG) vom 25. März 2002 (BGBl I, S.1193) enthält Vorschriften über die Ziele des Naturschutzes (Abschnitt 1), über Landschaftsplanung (Abschnitt 2), Schutz von Natur und Landschaft (Abschnitt 3 und 4) und macht genaue Aussagen zu Schutz und Pflege wild lebender Tier- und Pflanzenarten (Abschnitt 5).

Der Paragraph 43 (6) des Bundesnaturschutzgesetzes gestattet ausdrücklich, verletzte, hilflose und kranke Tiere vorübergehend in menschliche Obhut zu nehmen, um sie gesund zu pflegen, bis sie sich in Freiheit wieder selbstständig erhalten können.

Das Tierschutzgesetz in der Fassung vom 25. Mai 1998 (BGBl I, S. 1105, 1818) fordert in Abschnitt 2 Tierhaltung § 2 artgemäße Ernährung, verhaltensgerechte Unterbringung von Tierpfleglingen und Sachkompetenz der Personen, die Tiere halten und betreuen.

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland nahm am 17. Mai 2002 den Tierschutz als Staatsziel in die Verfassung auf.

Aufgrund der aktuellen Gesetzgebung und den einschlägigen Vorschriften erscheint eine Förderung und Unterstützung von Igelschutz und Igelhilfe in Deutschland als geboten.

Sachstand von Igelschutz und Igelhilfe in Deutschland

Zunehmend mehr kommen hilfsbedürftige Igel in Menschenhand. Es sind dies in Übereinstimmung mit geltendem Recht kranke, verletzte und verwaiste Tiere – nur noch selten werden von Tierfreunden mangels Sachkenntnis Igel ohne jede Notwendigkeit in menschliche Obhut genommen. Insbesondere durch menschengemachte Gefahren geraten zahlreiche Igel in Not, sei es durch Unfallverletzungen im Straßenverkehr oder mit Gerätschaften, durch Brauchtumsfeuer, durch Zerschneidung ihrer Lebensräume im Zuge von Flurbereinigungsmaßnahmen oder Versiegelung von Landschaft und/oder durch Verringerung ihrer natürlichen Insektennahrung im Zuge zahlreicher menschlicher Eingriffe in Natur und Landschaft.

Seit etwa dreißig Jahren gibt es in Deutschland organisierten Igelschutz. Zahlreiche Igelfreunde pflegen und versorgen kranke, verletzte und verwaiste Igel in unermüdlichem ehrenamtlichen Einsatz in privaten Räumen und auf eigene Kosten. Igelstationen, die zahlreiche Tiere aufnehmen, sind tierheimähnliche Einrichtungen in Privathaushalten. Viele Igelfreunde und -pfleger haben sich in regionalen Igelschutzvereinen zusammengeschlossen. Das dient sowohl dem Austausch als auch der Zusammenarbeit und Finanzierung der aufwendigen ehrenamtlichen Arbeit.

Die Igelschützer engagieren sich außerdem zumeist für die Erhaltung und Verbesserung von Lebensräumen für Igel, angefangen von Tipps zur naturnahen Gartengestaltung bis hin zu Appellen zur Gefahrenminderung bei Bauvorhaben etc. Die Aktiven in den Igelschutzvereinen leisten teilweise umfangreiche Beratungs- und Öffentlichkeitsarbeit zum Wohle des Wildtiers bis an die Grenzen der Kraft. Nachwuchs ist bei den Organisationen jedoch kaum in Sicht.

Pro Igel e.V. als bundesweit tätiger Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, Igelfreunden Sachkompetenz zu vermitteln und eine Brücke zwischen Theorie und Praxis zu schlagen, indem Pro Igel Anleitungen zur sachgemäßen Igelhilfe sowie Erkenntnisse in Wissenschaft und Forschung sammelt, fördert, veröffentlicht und mithilfe aller verfügbaren Medien verbreitet. Außerdem arbeitet Pro Igel zum Wohle des Wildtiers für die Korrektur veralteter Inhalte im Sachunterricht allgemein bildender Schulen. In Sachen Igelhilfe bemüht sich Pro Igel um Standards für Igelstationen und legte ein Anforderungsprofil vor, das Richtlinien für sachgemäße Pflege und Unterbringung hilfsbedürftiger Igel benennt.

Die Zahl tatsächlich hilfsbedürftiger kranker, verletzter und verwaister Tiere hat steigende Tendenz. Anfragen von Igelfindern und Aufnahmestatistiken von großen Igelstationen in Deutschland beweisen dies. Pro Igel hat allein im Jahr 2001 etwa 3000 Beratungsgespräche geführt, ca. 3300 Briefe versandt und rund 2000 E-Mails geschrieben. Die Website www.pro-igel.de wurde fast 100.000-mal besucht, der Faxabruf ca. 350mal abgerufen und die telefonische Igel-Hotline viele tausend Male abgefragt. Die Igel-Ambulanz des regionalen Vereins Igel-Schutz-Initiative e.V. IGSI nahm 2001 knapp 600 Igelpfleglinge vorübergehend auf.

Das Bemühen der Igelschützer wird ausschließlich durch Spenden finanziert, es gibt so gut wie nie Unterstützung auf andere Weise. Tierschutz-, Naturschutz- und Umweltschutzorganisationen lehnen – von Ausnahmen abgesehen – im allgemeinen eine Zuständigkeit für das Wildtier Igel ab und verschließen sich einer Kooperation oder Unterstützung.

Das Argument der Gegner der Igelhilfe, sie sei keine Maßnahme des Artenschutzes, ist nicht von der Hand zu weisen. Es gibt aber Anlass zu der Befürchtung, dass zunehmende Gefahren die Art bedrohen werden. Das Anwachsen der Pfleglingszahlen bei den organisierten Regionalvereinen und in allen Igelstationen spricht dafür. Die Kriterien der Hilfsbedürftigkeit im Sinne des Gesetzes sind inzwischen hinreichend bekannt, nur selten noch werden von Sachkundigen Igel «eingesammelt», die keine Hilfe benötigen – aber die Zahlen steigen.

In einigen Bundesländern wird der heimische Braunbrustigel bereits auf den Roten Listen als gefährdet eingestuft oder eine künftige Gefährdung für möglich gehalten, der Weißbrustigel gilt als ausgestorben.

Eine von Pro Igel erwünschte flächendeckende Bestandsaufnahme der Igelpopulationen in Deutschland im Rahmen einer Dissertation könnte vermutlich Aussagen über die Bedrohung der Art treffen. Geeignete PromovendInnen für einen solches Thema im Bereich Landschaftsökologie, Biodiversität, Tierökologie, Biozönologie wären nicht schwer an deutschen Universitäten zu finden. Material für das Monitoring wurde zur Verfügung angeboten, fachliche Unterstützung und Begleitung durch Pro Igel ist zugesichert. Es fehlen für diese grundlegende Forschungsarbeit bisher allein die Geldmittel.

Bewertung

Die Versiegelung der Landschaft, Habitatzerschneidung, intensive Bewirtschaftung im Landbau und der Straßenverkehr verursachen zunehmend Probleme und daraus resultierende Hilfsbedürftigkeit des geschützten Wildtiers Igel. Es gilt, dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten.

Igelhilfe ist ein Gebot der Ethik, sie steht im Einklang mit den bestehenden Rechtsvorschriften. Der Einsatz für ein geschütztes Wildtier darf nicht zulasten seiner Helfer gehen.

Die Haltung und Praxis der meisten Tierheime und Tierschutzvereine, eine Zuständigkeit für das geschützte Wildtier Igel mehr oder weniger abzulehnen, kann nicht im Sinne des Gesetzgebers sein.

Auch wenn die Art bisher nicht bedroht ist, so kann tatenloses Abwarten möglicherweise dahin führen. Es bringt keine Lösung, die Augen zu verschließen. Die Statistiken und Erfahrungen der Igelschützer sprechen für die wachsende Not des Wildtiers Igel. Ohne Forschungen, die Fakten zutage fördern und belegen, kann und darf niemand die Aussage treffen, es gäbe keine Notwendigkeit größeren Engagements für Igelerschutz und Igelhilfe.

Handlungsbedarf

- *Landschaftsplanung und Biotopverbund*

Der Igel als Umweltindikator beweist durch zunehmend häufige Hilfsbedürftigkeit die Notwendigkeit zum Umdenken bei der Landschaftsplanung. Um Lebensräume, natürliche Nahrung und Überleben zu sichern, sollte die Vernunft vorausschauenden Handelns obsiegen. Planungsverfahren müssen sich an der schätzenswerten heimischen Fauna orientieren, die Artenvielfalt im Blick haben, und nicht blind zerstören. Die Wiederherstellung möglichst ursprünglicher Biodiversität ist im Sinne nachhaltiger Entwicklung unabdingbar, Biotope müssen vernetzt werden, bereits zerstörte bzw. zerschnittene Lebensräume von Wildtieren wieder verbunden und Versiegelungen zurückgebaut werden. Der Biotopverbund dient der nachhaltigen Entwicklung und der Sicherung heimischer Tierarten, so auch des Igels. Strukturhilfemittel und Subventionspolitik müssen unter Nachhaltigkeitsaspekten überdacht und von Bund und Ländern neu verteilt werden.

- *Gefahrenvermeidung*

Hinweise auf das Wildtier Igel und die Forderung bremsbereiten Verhaltens am Steuer an Straßen im durchgrünten Siedlungsbereich können zahlreiche Igelleben retten. Hier sind Landschaftsverbände bzw. Kommunen gefordert, Straßenbeschilderungen aufzustellen, die auch das Wildtier Igel im Blick haben und Zuwiderhandlungen zu ahnden. Gartengeräte und Maschinen, die im Außenbereich eingesetzt werden, müssen mit deutlichen Betriebshinweisen zum Schutz wild lebender Tiere versehen werden, um Verletzungen und Todesfällen vorzubeugen. Brauchtumsfeuer sollten bundesweit in Hinblick auf die Gefahren für Igel und andere Wildtiere nur unter erheblich höheren Auflagen und Kontrollen als derzeit gestattet werden.

- *Igelstationen und Igelhäuser*

Die Igelhilfe muss heraus aus dem Schattendasein! Igelschutzvereine und Igelstationen bedürfen nachhaltiger Unterstützung und finanzieller Förderung, um nicht in absehbarer Zeit vor dem Aus zu stehen. Richtlinien im Sinne eines Anforderungsprofils müssen der Qualitätskontrolle und –sicherung dienen. Nach dem Vorbild des «Igelhaus» Laatzten, einer gemeinschaftlichen Einrichtung zweier Vereine, die Aufklärungsarbeit durch eine große Dauerausstellung «Igel- Informations-Zentrum Pro Igel e.V.» mit praktischer Pflege in der «Ambulanz der Igel-Schutz-Initiative e.V.» verbindet, sollten bundes- und landesweit «Igelhäuser» entstehen! In öffentlicher Trägerschaft oder staatlich subventioniert ließe sich so Igelhilfe realisieren und vermehrt aus den Privathaushalten ausgliedern – das Gebot der Zukunft. Anstatt dass sich Ehrenamtliche völlig aufarbeiten, sollte sachkundiges Personal fest angestellt die Pflege der Wildtiere mit dem Ziel ihrer Rehabilitation übernehmen. Kooperation der Pfleger mit regionalen Igelschutzvereinen sollte auf Basis aktueller Forschungsergebnisse Standards bei der Igelpflege schaffen, Fortbildung von Igelhelfern gefordert sein.

Forschung

Forschungsvorhaben über Igelpopulationen sind dringend angezeigt, dafür sind Mittel notwendig. Eine flächendeckende Bestandsaufnahme in Deutschland gäbe Aufschluss über tatsächlich fortschreitende Gefährdung des heimischen Igels und würde dadurch langfristige Igelhilfe nachhaltig dienen.

Quellen – Literatur (Sortierung nach Erscheinungsjahr absteigend):

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949 [BGBl. S. 1], zuletzt geändert durch Gesetz vom 26. Juli 2002 [BGBl. I S. 2863]

Gesetz zur Neuregelung des Rechts des Naturschutzes und der Landschaftspflege und zur Anpassung anderer Rechtsvorschriften (BNatSchGNeuregG) vom 25. März 2002 [BGBl. I S. 1193]

Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten (Bundesartenschutzverordnung – BArtSchV) in der Fassung vom 14. Oktober 1999 [BGBl. I S.1955], zuletzt geändert durch Art. 3 Abs. 8 des Gesetzes vom 25. März 2002 [BGBl. I S. 1193]

Tierschutzgesetz (TierschG) in der Fassung vom 25. Mai 1998 [BGBl. I S. 1105,1818] zuletzt geändert durch Art. 2 des Gesetzes zur Bekämpfung gefährlicher Hunde vom 12. April 2001 [BGBl. I S. 530]

Pro Igel e.V. (2002): Bau und Organisation einer Igelstation = Igelstation 2002. Neumünster

Pro Igel e.V. (2002): Anforderungsprofil für Igelstationen. 2. Aufl. Neumünster

Pro Igel e.V. (2001): 2. Fachtagung «Rund um den Igel», Münster, Westf., 26. und 27. Mai 2001: Dokumentation der Tagungsbeiträge. Lindau/B.: Pro Igel e.V.

Huijser, Marcel P.(2000): Life on the edge: hedgehog traffic victims and mitigation strategies in an anthropogenic landscape. Diss. Univ. Wageningen 2000

Neumeier, Monika (1999): Igel in Menschenhand. In: Tierschutz und Wildtierhaltung. Tagung der Deutschen veterinärmedizinischen Gesellschaft, Nürtingen, 4.- 5. März 1999, S. 134-141

Huijser, Marcel P. u.a. (1999) Egelnummer = Lutra ; D. 42, No 1. Arnhem: Vereniging voor Zoogdierkunde en Zoogdierbescherming

Forschungsgruppe Igel Berlin (1999): Ergebnisse von Freilandbeobachtungen sowie von parasitologischen und bakteriologischen Untersuchungen bei in menschlicher Obhut überwinterten juvenilen Igeln (*Erinaceus europaeus* L., 1758) : Abschlußbericht der Forschungsarbeiten aus den Jahren 1984 bis 1992. Lindau/B. Pro Igel e.V.

Egels en infrastructuur (1998) In: DWW wijzer; Nr. 87

Huijser, Marcel P.; Bergers, Pet, J.M. (1997): Egels en verkeer: effecten van wegen en verkeer op egelpopulaties. Schriftenreihe: DWW Ontsnipperingsreeks ; 35

Neumeier, Monika (1996): Artgerechte Pflege und Überwinterung von Igeln. In: Seminarveranstaltung des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg zum Thema "Tierschutz in der Praxis" 2, 23./24.11.1996 Ludwigsburg ; S. 21-30

Giesecke, Gerd (1995) Untersuchungen zu Raumnutzung, Lokomotionsmuster und Nahrungssuche des Igels. Diss. Univ. Osnabrück, 1994

Poduschka, Walter (1995): Internationaler Insektivoren-Schutz 1970-1995: Eine Bilanz. In: Säugetierschutz; 25, S. 27-34

Igelschutz in Nordrhein-Westfalen (1994): Seminarbeiträge der Tagung Bergischer Naturschutzverein (RBN) und Rheinisch-Westfälische Igelfreunde (RWI), Overath
Zingg, Robert (1994): Aktivität sowie Habitat- und Raumnutzung von Igel in einem ländlichen Siedlungsgebiet. Diss. Univ. Zürich, 1994

Pro Igel e.V. (1993): 1. Fachtagung «Rund um den Igel» Stuttgart, 18. und 19. September 1993: Dokumentation der Tagungsbeiträge. Lindau/B.: Pro Igel e.V.

Pro Igel, Verein für integrierten Naturschutz Deutschland e.V. ist ein überregionaler, bundesweit tätiger gemeinnütziger Igelschutzverein, der sich durch Öffentlichkeitsarbeit und zahlreiche Publikationen für den Schutz des heimischen Igels einsetzt, Anleitungen zur sachgemäßen Betreuung hilfsbedürftiger Igel herausgibt, Igelfinder beratend unterstützt, und Forschungsarbeiten über das Wildtier Igel sammelt und fördert.

Verantwortlich / Ansprechpartnerin: Ulli Seewald, Vorstand Pro Igel e.V.